

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Bezugspreis für Thörn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in d. Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner

# Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Anzeigengebühr

die Gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Aufnahme-Geschäfte.

## Bestellungen

auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

nebst Illustrierter Sonntagsbeilage

für das nächste Vierteljahr nehmen sämtliche Postämter, Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ zum Preise von Mk. 1,50 (ohne Botenlohn) für ein Vierteljahr entgegen.

## Ein Weltfest.

Wie ein leuchtendes Meteor in pechschwarzer Nacht tritt die Gestalt des Mannes aus der Vergangenheit hervor, dem heute die gesamte Kulturwelt ein Erinnerungsfest veranstaltet. Wo auf dem weiten Erdenrund auch nur Spuren der Zivilisation zu finden sind, da gedenkt man heute des größten aller Erfinder, dessen Werk, der leuchtende, segenspendende Sonne vergleichbar, der Menschheit ein unerschöpflicher Born geistiger Kraft gewesen ist.

In der alten Römerstadt Mainz haben sich heute die Völker die Hände gereicht. Ein internationales Komitee hat sie aufgerufen, zu Ehren Johann Gutenbergs an dem Jubelfest teilzunehmen, das zum Gedächtnis des großen Meisters heute gefeiert wird.

Es war in der That ein schöner Gedanke, das Fest des 500jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst zu einem Völkerfest auszugestalten. Mag Hans Gensfleisch von Sorgenloch - Gutenberg immerhin ein Deutscher bleiben, sein Werk, die schwarze Kunst, die das hellste Licht in die damals so schwarze Zeit warf, ist Eigentum der

Nationen geworden, ein eiserner Bestandteil im kulturellen Schatz aller Völker.

Im Zeitpunkt der Erfindung der Buchdruckerkunst ist die Menschheitsgeschichte scheinbar in zwei Hälften geteilt. Vorher trasse Unwissenheit, Rohheit, Unbuddsamkeit, nachher ein blitzartiges Aufleuchten, Verbreitung des Wissens und das Anbreiten eines Zeitalters der Aufklärung. Es ist wahr, diese neue Zeit hat nicht ohne Fährnisse in die Arena der Weltgeschichte eintreten können. Sie hatte vorerst aufzuräumen mit dem alten Plunder des Aberglaubens und der Geistesnechtschaft, die Dunkelmänner aus ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen, sie hatte die ganze Macht einer Hierarchie gegen sich, die Kaiser und Könige ihren Willen aufzwang und die Völker im Bann ihrer verkümmerten Anschauungen hielt. Aber sie hatte ein, das ihr das Uebergewicht geben mußte, die Waffe, die in den Kämpfen der Menschheit eine größere Rolle spielt, als Kanonen und Kriegsheere, sie hatte die Waffe der Idee für sich. Zwar griff auch sie zum Schwert; mit wallendem Haupthaar, erzene Sandalen an den Füßen trat sie ihren Feinden entgegen. Aber der wirkliche Kampf, den sie ausfocht, vollzog sich auf geistigem Gebiete. Sie revolutionierte die Anschauungen, indem sie eine neue Grundlage für alles kulturelle Streben schuf.

Der Kanal, durch den der Strom des neuen Wissens floß, war die Kunst Gutenbergs. Mit der Aufstellung der ersten Druckpresse, war die Entscheidungs-Schlacht schon gewonnen. Dem Druck des Druckes wurden die Schätze des Geistes zum Gemeingut der Gebildeten; die Kritik, diese fruchtbringendste Tätigkeit menschlichen Geistes, setzte mit aller Macht ein; die Vorläufer der großen von Wittenberg ausgehende Bewegung ließen ihre Druckblätter in die Welt hinausflattern und zündeten die Feuer an, welche das Alte zu verheeren bestimmt waren. Und auf den Dedland der Brandstelle entstand der fundamentale Bau des Protestantismus.

Von hier aus ist der Gang der Ereignisse ein einziger Siegeszug des neu erwachten Geistes, der alle Gebiete menschlicher Tätigkeit durchdrang. Die Buchdruckerkunst aber ist ihrer Bestimmung treu geblieben, sie war und ist lediglich ein

Kampfeswerkzeug im Kriege der Geister. Nicht aber in der Hand des Fortschritts nur, sondern jetzt auch in der Hand der Reaktion. Doch was thut das! Unsere Zeit hat uns neue Aufgaben zu lösen gegeben, darum sind auch neue Ideen von hien und drüben auf den Kampfplatz erschienen, die sich mit aller Bitterkeit befähigen und bekämpfen. Aber in einem Punkte sind wir heute alle einig, daß der Kampf einen anderen Mittelpunkt hat als alle Kämpfe der Vergangenheit. Ein größeres, idealeres Ziel schwebt dem Fortschritt unserer Zeit vor Augen, nicht confessionelle, nicht parteiliche Aufgaben gilt es in letzter Linie zu lösen, sondern das Ringen nach Klarheit, nach Fortschritt gilt der Entwicklung der gesamten Menschheit. Das Endergebnis des Jahrtausende währenden Krieges ist das Bewußtsein, daß der ewige Friede kein phantastischer Traum mehr bleiben darf, und daß die Völker im friedlichen Wettkampf nebeneinander leisten können, was ihnen Jahrtausende des Kriegs und Streits nicht verwirklichen konnten.

So zeigt sich denn auch das Weltfest, das heute in dem alten Kastell am Rhein gefeiert wird, im Lichte dieses Gedankens. Es ist mehr als allein eine Verehrung des großen Meisters, es ist ein Zeichen, ein Symptom unserer nach Frieden strebenden Zeit. Gewiß, man wird und soll darüber nicht des Illustren Mannes vergessen, an dessen Namen sich eine Bewegung knüpft, die heute die ganze gebildete Welt erregt. Johann Gutenberg ist unsterblich wie sein Werk. Möge die technische Entwicklung der Kunst Gutenbergs auch mit Riesenschritten weiter eilen, bis nichts mehr von den primitiven Werkzeugen und Lettern jener Wiegenzeit der Kunst übrig ist, als der Name; möge das Sausen der Schnellpressen und das dumpfe Geräusch der Rotationsmaschinen das leichte Klappen der alten Holzschraubenpresse überdönen; möge die Sechsmaschine auch einstmals zu einer Vollkommenheit gelangen, daß sie den Gebrauch beweglicher Lettern unnötig macht — Johann Gutenbergs Name wird doch alle Zeiten überdauern. Das 500-Jahresfest in Mainz ist nicht das letzte, auf dem die Menschheit des unsterblichen Meisters gedenkt.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser bestieg gestern um 10 1/2 Uhr Vormittags die Yacht „Meteor“ zur Teilnahme an der heutigen Regatta auf der Kieler Förde. Seit dem frühen Morgen regnet es ununterbrochen. Nachmittags kehrte der Kaiser mit dem „Meteor“ nach Kiel zurück und begab sich Abends nach der Marine-Akademie.

Die Kaiserin reist am 29. d. Mts. von Homburg v. d. Höhe nach Wilhelmshaven, wo sie sich vor der Nordlandreise des Kaisers von diesem verabschiedet. Nach zweitägiger Abwesenheit setzt sie in Homburg die Badefur fort, die bis zum 19. Juli währt; dann reist die Kaiserin nach Wilhelmshöhe bei Kassel.

Das Staatsministerium trat gestern Nachmittags 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipzigerplatz unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Das Reichs-Militärgericht soll, wie es heißt, aus zwei Senatspräsidenten, einem Ober-Militäranwalt, zwei Militäranwälten und acht Militärgerichtsräten bestehen.

Die „Weseler Btg.“ meldet: Eine hiesige Verwandte des Kommandanten des „Itis“, Lan., erhielt heute folgende Depesche: Tschifu, 21. 6., 7 Uhr 10 Min. Nachmittags: Befinden gut. Wilhelm.

Major Freiherr v. Reichenstein ist wegen seiner Beteiligung am Burenkriege nicht, wie die „Times“ gemeldet hatte, zu sechs Monaten, sondern zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, die er in Glas verbißt.

Zufrieden gestellt von den Ergebnissen der Landtagsession ist das Organ des Bundes der Landwirthe. Es schließt einen Rückblick auf die Leistungen des reaktionären Parlaments: „So darf denn diejenige politische und wirtschaftliche Richtung, welche wir vertreten, mit Genugthuung auf die geschlossene Landtagsession zurückblicken.“ — Die Freude ist wohl namentlich deshalb so ungegründet, weil die Session von der verhassten Kanalvorlage, trotz aller Thronredeankündigungen, verschont blieb. Aber auch sonst hat die rückschrittliche Presse allerdings vollauf Ursache, zufrieden zu sein.

## Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung

Von Paul Lindenberg.

XI. (Nachdruck verboten.)

Die großen Aende. — Beleuchtungszauber. — Schlechte Heimkehr. — Sonstige Mängel. — Die Straße der fremden Nationen. — Italiens Palast. — Der Pavillon der Türkei.

Die sommerlichen Tage, die uns bisher der Juni beschert, haben mehr und mehr das abendliche Leben auf dem Ausstellungsgebiete gefördert, welches bisher viel zu wünschen übrig ließ — das richtige Getriebe, wie man es eigentlich von solcher Weltausstellung erwartet, findet man allerdings nur an den Beleuchtungsabenden. Dann drängen sich ungezählte Tausende auf den Wegen zu beiden Seiten der Seine, die Restaurants, die Cafés sind überfüllt, jeder Ruhezitz ist in Beschlag genommen, dicht besetzt ist die lange Plattform der Rollbahn, Musik ertönt allerorten und Lachen wie Scherzen, und nun, so um die achte Stunde, geht mit einem Male ein staunendes „ah“ durch die ungeheuren Menschenmengen, denn überall blüht und glüht und sprüht es auf, wie durch Zauberhand scheint sich plötzlich ein Flammenmeer über die Ausstellung gebreitet zu haben! Viele tausende, innen beleuchteter roter Ballons sind in den dichtbelaubten Bäumen der Alleen aufgehängt, auf anderen Promenaden ranken sich durch die Geäste farbige elektrische Lichter, der Eiffelturm hüllt sich in sein strahlendes Gewand, und an den Fronten der Ausstellungspaläste und jenen der Pavillons der fremden Nationen ziehen sich gleich schimmernden Gespinnten die langen Linien der Illuminationskörperchen hin. Am wunderbarsten ist jedoch der Blick auf dem Marsfelde, nach der einen Seite zum Trocadero mit seinen blinkenden Terrassen

und den von zahllosen Flammen beschienenen weißen Kuppeln der Kolonialbauten nach der anderen Seite zum Elektrizitäts- und Wasserpavillon mit seinem völlig berückenden, wechselvollen Farbenspiel der glühenden Faskaden und Springbrunnen sowie der strahlenden elektrischen Sonne oben, vor welcher in schattigen Umrisen der Genius der Elektrizität thronet, während die das Marsfeld einsäumenden, schöngestalteten Paläste überfüllt sind mit einem Netz glühender Lichter, von der Spitze des Eiffelturmes aber sowie den hochragenden Türmen anderer Bauten die weißen Flammenbündel der Scheinwerfer an dem die Blut unter rötlich wiederleuchtenden Himmel hin- und herhuschen. An solchen Abenden kommt auch das monumentale, sonst viel verlästerte Eingangsportal, das eigentlich nur für den Illuminations-Effekt errichtet ward, zu seinem vollen Recht: mehr als dreitausend farbiger elektrischer Lämpchen sind ja neben den Bogenlampen der Flaggenmasten und den Scheinwerfern der Kuppeln und Minaretspitzen über die Hauptfront verteilt und üben in dem vornehm abgestimmten Farbenspiel eine märchenhafte Wirkung aus.

Ah, daß jede Medaille nur ihre Rehrseite hat, daß diese Medaille eine ganz besonders häßliche. Es ist wie mit der Höhle des Löwen, in die man leicht hineingelangt, jedoch schwer wieder heraus — auch zur Ausstellung kommt man bequem hin, aber an solch glänzenden Abenden nur mühsam wieder fort. Die Fahrgelegenheiten versagen dann völlig, an eine Unterfunkt in den Omnibussen und Pferdebahnen ist, falls man nicht stundenlang warten will, garnicht zu denken, die Droschkentaxen jagen lachend vorbei, denn um die erste, zwölfte Nachmittags spannt die Mehrzahl von ihnen aus, und zögelt endlich auf vieles Anrufen und Versprechen eines guten Trinkgeldes einer dieser edlen Herren sein Köpfelein,

so erkundigt er sich vorsichtig nach dem Ziel der Fahrt, und meist gondelt er in anderer Richtung schnell von dannen!

Ueberhaupt klappt Manches in der inneren Verwaltung der Ausstellung nicht. Von 8—10 Uhr Morgens werden den Besuchern zwar Eintrittskarten abverlangt — warum? ist ein nicht zu lösendes Geheimnis, denn, mit wenigen Ausnahmen, ist dann in den Bauten nichts zu sehen, da die Mehrzahl der Gegenstände noch verhüllt ist und die Scheuerfrauen eifrig ihres Amtes walten. Nun ist ja Keinsichtigkeit ein schön Ding, aber man bezahlt doch nicht den doppelten Eintritt, um diese modernen Hexen mit Besen und Wischtuch hantieren zu sehen. Abends von 6 Uhr an kostet's wieder zwei Karten — warum? da um diese Zeit die Ausstellungspaläste geschlossen werden!

Garnicht geregelt ist der Zutritt zu den Pavillons der fremden Nationen, weil sich die Verwaltung hier nicht einmischen will, was im Interesse der Besucher dringend erforderlich wäre. Der eine Pavillon ist Montag, der andere Mittwoch, ein dritter Sonnabend wegen Säuberung geschlossen, dieser ist von 10 Uhr Morgens an geöffnet, jener erst von der Mittagsstunde, ein anderer nur Nachmittags, mehrere dieser Bauten (auch die Festräume des deutschen Hauses) können bloß gegen besondere Karten besichtigt werden, und derlei Umständlichkeiten mehr, die eine kleine Illustration bilden zu dem berühmten guten Einvernehmen der Mächte. Denn wenn bei den fremden Kommissaren der Wille dazu vorhanden wäre und nicht allerhand Eifersüchteleien und Hakeleien mitspielen, so wäre leicht eine Einigung zu erzielen.

Der eben erwähnten Straße der fremden Nationen welche an der Seine entlang gehend, sich an die Invaliden-Explanade anschließt, gilt

heute unser Besuch. Schon früher, gelegentlich der Beschreibung des Deutschen Hauses, ist dieses eigenartigen Ausstellungsteiles gedacht worden und wurde hervorgehoben, daß diese in charakteristischen, heimathlichen Formen oder auch in Zusammenfassung allerhand Stilarten aufgeführten Gebäude meist der Repräsentation und weniger eigentlichen Ausstellungszwecken, obwohl auch letztere vielfach in Betracht gezogen sind, dienen.

Den fesselnden baulichen Reigen eröffnet Italien mit einem in auffallend großen Formen aufgeführten Palast, der die reichen Stilblüten der italienischen Baukunst des XV. Jahrhunderts zum Ausdruck bringt und mit seinen vergoldeten Kuppeln, seinen Mosaiken, seinen Glasmalereien und zierlichen Türmchen wie Etern und Rosen einen sehr wirksamen Eindruck macht. Daß Italien die Ehrenstelle erhalten und trotz seiner ungünstigen finanziellen Lage ein derartig kostspieliges und mächtiges Palais errichtet hat, liegt in den politischen Verhältnissen der beiden Länder zu einander und ihren wirtschaftlichen Beziehungen; die Republik wollte der romantischen Schwester gern in jeder Weise entgegenkommen, und letztere wieder sucht dem Nachbarreiche zu imponieren. Außerlich ist dies gelungen, innerlich, d. h. mit industriellen und kunstgewerblichen Leistungen, doch nur in sehr mäßigem Grade, denn was in dieser stolzen, domartigen Halle zur Schau gestellt wird, sind die altbekannten Erinnerungssachen an Venedig, Florenz, Rom, Neapel: Spiegel, Spitzen, Majolika, Marmor, Bronzen, sehr hübsch, sehr billig und deshalb viel gekauft. Die obere Galerie enthält die Ausstellungen der Fachschulen und höheren Lehranstalten mit mancherlei Proben künstlerischen und kunstgewerblichen Könnens.

In fröhlich-reizvoller und anmutiger Gestalt liegt benachbart der Pavillon der Türkei,



Projektierungsbureau für die Mainkanalisierung. Die bairische Kammer der Abgeordneten nahm mit großer Majorität die Nachtragsforderung für die Errichtung eines Projektierungsbureaus für die Kanalisierung des Mains bis Aschaffenburg an.

Die Zahl der Deutschen in China, welche in den Vertragshäfen wohnen, betrug im Jahre 1899 nach dem „Asiat. Lloyd“ nur 1134, die Zahl der Fremden überhaupt 17 193. Die Zahl der Deutschen steht darunter erst an siebenter Stelle, denn es waren 1899 in China in den Vertragshäfen domiziliert: 5562 Engländer, 2440 Japaner, 2335 Amerikaner, 1621 Russen, 1423 Portugiesen, 1183 Franzosen. Die Fremden, welche in den europäischen Kolonien Tsingtau, Port Arthur und Hongkong wohnen, sind in dieser Statistik nicht mitgezählt. Die Zahl der von Ausländern in den Vertragshäfen etablierten Firmen betrug 1899 933. In der Zahl der Firmen steht Deutschland mit 115 an dritter Stelle und wird nur übertroffen von 401 englischen und 195 japanischen. Die Zahl der russischen Firmen beträgt nur 19, diejenige der amerikanischen 70 und der französischen 76.

Ein Füllhorn agrarischer Gesetze beabsichtigt Herr v. Miquel im Landtag auszusprechen. Sein Leibesfrucht in den „Berl. Pol. Nachr.“, der jüngst einen Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die Verschuldung des Grundbesitzes ankündigte, erwähnt jetzt außer einem in der Vorbereitung begriffenen Gesetz über das Fideikommißwesen die Vorbereitung von Gesetzen über Niederlassung und Neuerrichtung neuer Kolonien und über die Verhütung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter. — Bekanntlich soll unter dem Titel einer Novelle über Niederlassung und Neuerrichtung neuer Kolonien die Parzellierungsfreiheit der Privaten eingeschränkt und von der Zustimmung der Kreisassessoren, d. h. also der Vertreter des Grundbesitzes, abhängig gemacht werden.

### Deutschlands Rüstungen gegen China.

Von der Beförderung der Mannschaften mit den Kriegsschiffen „Fürst Bismarck“ und „Luchs“ ist, Berichten aus Kiel zufolge, Abstand genommen worden. Sämtliche Leute beider Bataillone werden mit Tropenhelmen und Afschützungen ausgerüstet. Die schnelle Beschaffung dieser Ausrüstungen, die in dem erforderlichen Umfange natürlich nicht vorliegen, erfordert noch mancherlei Anstrengungen. So müssen z. B. allein 1000 Tropenhelme in Belgien des Kreuzers „Fürst Bismarck“ mitgeführt, daß das Schiff durch den Suezkanal direkt bis Aden dampft, dort seine Bunker wieder anfüllt und dann bis Singapore läuft, dort zu dem gleichen Zwecke halt macht und dann ohne weiteren Aufenthalt nach Tsingtau dampft. Für die Reise des Kreuzers werden ungefähr 30 Dampfertage gerechnet, sodaß derselbe Ende Juli zur Verfügung des Geschwader-Chefs stehen kann.

Bei dem Donnerstag stattgehabten Besuch des Kanonenbootes „Luchs“ in Kiel ließ der Kaiser sich mit der verammelten Mannschaft fotografieren und hielt dann an dieselbe eine Ansprache. Der Kaiser führte etwa aus: „Es sei meine Absicht gewesen, den „Luchs“ nach Amerika zu senden, doch hätten die Wirren in China den Entschluß geändert. Dort kämpfte bereits ein Schwesterschiff „Altis“. Er hoffe, daß die Besatzung pflichtgetreu auf ihren Posten sein werde zur Ehre Deutschlands und Gottes, der der guten Sache seinen Beistand leihe.“ Der Abgang des „Luchs“ verzögert sich infolge einer Maschinenveränderung um etwa eine Woche.

Der Kaiser wird am 3. Juli in Wilhelmshaven eintreffen, um der Abreise des Marinetransportes nach China beizuwohnen. Die beiden für die Expedition nach China bestimmten Lloydampfer „Wittkeind“ und „Frankfurt“ werden am Sonntag ladebereit im Wilhelmshaven liegen.

weißleuchtend mit Kuppeln, Türmen, Balkonen, Minceu, alles in gräßlichen Formen und in jeder Linie das Auge erfreuend. Links, etwas vorspringend, ragt fest ein Turm empor, von dem lustig die rothe Flagge mit dem Halbmond flattert, zur Seite öffnet sich der Haupteingang, dessen Durchgangsbogen farbigen keramischen Schmuck erhalten, während sich von den hellen Fronten der Seitenwände Koranprüche, Mosaikverzierungen, Verse türkischer Dichter in silbernem Email lebhaft abheben und sich über die veranden prächtige Baldachine von kostbaren Teppichen spannen, die auch an anderen Stellen zweckmäßige Verwendung fanden. Das Ganze ist als Villa eines vornehmen Türken an den rauschenden Gluthen des Marmara-Meeres gedacht und berührt uns poesievoll gleich einer bestirrenden orientalischen Dichtung, wie ein liebliches Stück aus Tausend und einer Nacht. Bemerkenswert ist, daß diese malerische Pavillon den modernen türkischen Baustil vertritt, der ja Anklänge an den arabischen aufweist, dabei jedoch auf die Anforderungen unserer Zeit an Luft, Licht und Behaglichkeit vollste Rücksicht nimmt.

### Der Krieg in China.

Auch heute liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor, weder über das Schicksal des Expeditionskorps noch über die Lage in Peking, noch über die deutschen Verluste vor Taku. Das Ausbleiben der genauen Verlustliste ist um so auffälliger, als der verwundete Kommandant des Kanonenbootes „Altis“ bereits privatim in der Lage war, seinen Anverwandten eine beruhigende Mitteilung über sein Befinden zugehen zu lassen.

Die Lage in Tientsin erscheint nicht minder bedrohlich als in Peking. Dabei liegt Tientsin nur etwa 50 Kilometer von der Küste entfernt, könnte also von einer Entsatztruppe in 1 1/2 Tagen erreicht werden. Nach den neuesten Nachrichten wird Tientsin durch reguläre chinesische Truppen bombardiert und die dortige Lage als sehr kritisch bezeichnet.

Ueber eine weitere Ausdehnung der Unruhen liegen heute keine Nachrichten vor, wohl aber machen sich die Wirkungen des Aufstandes auf den Handelsverkehr auch an Orten empfindlich bemerkbar, die von der Bewegung nicht direkt berührt worden sind.

Die Rüstungen der Mächte nehmen ihren Fortgang, allen voran Japan, das bereits 15 Transportschiffe für Truppentransporte gechartert und 18 Kriegsschiffe bereitgestellt hat. Sie werden wahrscheinlich nach Formosa gesandt, von wo aus man die Hand auf die Provinz Fokien legen kann. 22 Schiffe des stehenden Geschwaders sind in Sasebo versammelt. Es werden wahrscheinlich noch mehr Kriegsschiffe nach China gesandt werden. — Auch Rußland hat aus Odessa 6000 Mann nach Ostasien abgehen lassen. — Die deutschen Truppen werden Wilhelmshaven in Gegenwart des Kaisers am 3. Juli verlassen. — In England sind annähernd tausend Matrosen sowie eine große Abteilung Seesoldaten von Portsmouth zum Dienst in der chinesischen Station beordert worden. Ebenso ist nach Plymouth der Befehl ergangen, die Marine-Artillerie und -Infanterie für sofortige Verwendung bereit zu halten.

### Kämpfe um Tientsin.

Vor und in Tientsin haben in den letzten Tagen blutige Kämpfe stattgefunden. Drahtlich wird darüber untern 22. d. M. gemeldet: Nach sicheren Meldungen ist Tientsin zwei Tage lang durch Bogerbanden und chinesische Truppen bestürmt und beschossen worden. Die internationalen Truppen sollen gegen 100, die Boger gegen 1000 Tote und Verwundete haben.

Der Unterstaatssekretär des Meßern Brodrick erklärte gestern im englischen Unterhaus: Von Peking oder von der von Seymour befehligten Truppe liegen keine Nachrichten vor. Dagegen hat ein gestern in Taku eingetroffener, von Tientsin am 18. d. Mts. abgegangener Läufer Nachricht über die Lage in Tientsin gebracht; danach wurde auf die Stadt mehrere Angriffe ausgeführt, aber zurückgeschlagen. Am 17. ds. beschossen die Chinesen die Fremdenniederlassung. Eine aus 175 Mann bestehende gemischte Truppe, die sich aus Desterreichern, Engländern, Deutschen und Italienern zusammensetzte, griff die chinesische Militärschule an, zerstörte die dortigen Geschütze, tötete die Verteidiger der Schule und brannte diese samt den dort befindlichen beträchtlichen Schießvorräten nieder. Außerdem machten sich hierbei die Russen, die 4 Feldgeschütze hatten, besonders verdient. Während der Nacht des 17. Juni versuchten die Chinesen sich der Schiffsbrücke zu bemächtigen, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen; unter diesen soll sich ein General befinden. Ferner telegraphierte der britische Contreadmiral in Taku gestern Abend, daß von einem Läufer neue Nachrichten aus Tientsin vom 20. ds. eingegangen seien, welche besagten, daß ein Kampf im Gange sei und Verstärkungen nötig seien. Schließlich ist uns vom Contreadmiral in Taku folgende, von gestern Abend datierte Depesche zugegangen: Ich hoffe, daß Tientsin vielleicht heute Nacht entsetzt wird.

### Der Krieg in Südafrika.

Bei Pretoria hat, wie die „Vossische Ztg.“ aus London erfährt, eine zweitägige Schlacht stattgefunden. Nachdem die fünftägige Waffenruhe abgelauten war, machte die Armee Roberts am Montag einen allgemeinen Vorstoß, um Botha, der mit 8000 Buren eine fast unangreifbare Stellung auf einem Höhenzuge, 12 Meilen ostwärts von Pretoria inne hatte, anzugreifen. Die Schlacht wüthete bis Mittwoch. Die Buren leisteten an jedem Punkte hartnäckigen, zuweilen verzweifelten Widerstand, aber die britischen Truppen drangen unabweislich vor. Stellung um Stellung wurde genommen und die Buren auf allen Punkten mit empfindlichen Verlusten geschlagen; aber sie kämpften entschlossen. Ein Nachhuthgefecht fand bei Bronkhorst Spruit am Mittwoch statt. Die Buren nahmen den Kampf entschlossen an; Hamiltons Kavallerie und Guttons berittene Infanterie umgingen indes die Burenstellung wiederum, worauf die Buren sich allgemein zurückzogen.

Donkerbrook war der Schauplatz eines andern Treffens, wobei die Buren von starken britischen Streitkräften aus ihren verschützten Stellungen vertrieben wurden. Eine Anzahl Buren wurden gefangen genommen. Der britische Verlust wird auf 120 Tote und Verwundete geschätzt. Die Schlacht dehnte sich über ein Gelände von 20 Meilen aus. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Middelburg zurück.

Eine „Times“-Drachung aus Pretoria sagt, der

### Wendepunkt des Feldzuges

sei nunmehr erreicht. Bothas Niederlage und Bullers Einfall vom Südosten, endlich die Hemmung der Weis mützen die Isolierung der beiden Republiken zur Folge haben. Die Thatsache, daß 5000 Waffen in Pretoria während der letzten Tage übergeben worden seien, kennzeichne die Stimmung der Transvaaler. In wenigen Tagen werde überdies die ganze Hauptarmee, ausgenommen Smith Dorien's Brigade, in der Lage sein, mit Bullers Vorstoß zu kooperieren.

General Buller hat Freitag Paardekop ohne Widerstand besetzt.

**Vereinigung Roberts mit Buller.**

Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Pretoria besagt, daß General Jan Hamiltons Kolonne Springs erreicht habe und sich auf dem Marsche nach Heidelberg befinde, um dort mit General Bullers Truppen Fühlung zu gewinnen, welche Paardekop erreicht hätten. Sonnabend werde die Kolonne in Standerton sein, um die Verbindung zwischen Pretoria und Natal zu eröffnen und eine vereinte Aktion der Transvaal- und Oranje-Buren zu verhindern.

Baden-Powell meldet aus Rustenburg, er habe bei seiner Rückreise aus Pretoria die Buren in friedlicher Stimmung gefunden. Während seiner Abwesenheit sind der Kommandant Steijn und zwei Feldkornets gefangen genommen worden. Bei dem Verwalter des Rustenburger Distrikts seien an 3000 Gewehre abgeliefert.

### Ausland.

#### Rußland.

Muraviews Nachfolger wird einem Petersburger Telegramm zufolge Graf Lamsdorf sein. In London ruft diese Wahl des Zaren lebhafteste Beforgnisse hervor. Dort hält man Lamsdorf für einen sehr unternehmenden Politiker und die Gelegenheit für einen solchen ist ja im Augenblick besonders verlockend. Von anderer Seite wird der russische Botschafter in Berlin Graf Gortchakoff genannt.

#### England.

Nach Meldungen von Eingeborenen sind bei dem letzten Ausfall aus Kumassi der Gouverneur verwundet und 8 Offiziere getötet worden.

#### Spanien.

Der Minister des Innern erklärte in einer Unterredung, daß nach den bei den hauptsächlichsten Steuererweigerern vorgenommenen Beschlagnahmen die Steuererhebung ihren Fortgang nehme. — Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

#### Portugal.

Das Ministerium hat dem König die Demission überreicht. Dem Benehmen nach ist der Führer der Konservativen Pinheiro mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden. — Das Ministerium De Castro ist seit dem 18. August 1898 im Amt. Der Grund des Ministerwechsels ist noch unbekannt. De Castro ist Progressist, Ribeiro Führer der Regenerados. Ribeiro, der De Castros Nachfolger wird, war auch dessen Vorgänger von 1892—98.

### Provinzielles.

**König, 22. Juni.** Die heute in der Winterischen Mordermittlungsfache vom Untersuchungsrichter vernommene Frau Rielinger wurde wegen Verdachts des Meineides verhaftet. (Schon vor ihrer Vernehmung wurde in antisemitischen Blättern verkündigt. Frau Rielinger werde befunden, sie habe am Morgen des 12. März den Sohn des Fleischermeisters Lewy ohne Kopfbekleidung in auffälliger Weise an der Uferstelle des Mönchsees gesehen, wo nachher Leichenteile des Ernst Winter gefunden wurden.) — In Verbindung mit der Königer Affaire steht folgende Bekanntmachung. Die der Landratsamtsverwalter des Kreises Schlochau, Herr v. Mach, im Kreisblatt erläßt: „Die aus Anlaß des Königer Mordes immer weiter um sich greifenden Ausschreitungen haben in den letzten Wochen in unseren Nachbarreisen teilweise einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß neben der Heranziehung der bewaffneten Macht, wie sie in König stattgefunden, der Herr Minister des Innern sich veranlaßt gesehen hat, die Gendarmerie-Mannschaften der beteiligten Kreise erheblich zu vermehren. Auch in den Kreis Schlochau sind auswärtige Gendarmen kommandirt worden, nicht etwa aus Anlaß ersterer vorgekommenen Exzeße, sondern in der Absicht, die Aufrichterhaltung der Ruhe und Ordnung für die Zukunft zu gewährleisten.“

Ich spreche an dieser Stelle öffentlich das Vertrauen aus, daß das Einschreiten der Gendarmerie im Kreise Schlochau nicht erforderlich werden wird, und richte an alle besonnenen und friedliebenden Kreiseingefessenen die dringende Bitte, sich ruhiger Krawalle und Ausschreitungen gegen die Juden zu enthalten und an ihrem Teil dazu beizutragen, daß unser Kreis Schlochau mit gutem Beispiel vorangehe, die in weiten Teilen der Provinzen Westpreußen und Pommern gefährdete öffentliche Ruhe und Ordnung in vollem Umfange wieder herzustellen. Ich sichere meinen Dank jedem zu, der an seinem Teil zur Erfüllung dieser Bitte beiträgt.“ — Ferner wird gemeldet, daß in König wiederum große Erbitterung herrscht. Anlaß dazu gab die Verhaftung einiger Leute durch nicht im Dienst befindliche Soldaten. Am Donnerstag traf der Befehl ein, daß das Militär auf unbestimmte Zeit dort zu verweilen haben — Gegen Moritz Lewy, der eine Bekanntschaft mit Winter unter Eid in Abrede stellte, ist ein Verfahren wegen falscher Aussage eingeleitet worden. — Auf kommissarischen Bericht an den Minister des Innern ist Kriminalkommissar Klatt aus Berlin am Freitag in König eingetroffen.

**Inowroslaw, 21. Juni.** In diesen Tagen sind aus Berlin die Skizzen für den Wiederaufbau der alten Ruine (Marienkirche) eingegangen, nach welchen die neue Kirche recht imposant aussieht. Das vom hiesigen Probst Laubitz dem Erzbischof vorgelegte Projekt hat dessen Billigung gefunden, der sich überhaupt für den Wiederaufbau der Ruine sehr interessiert und den Wunsch ausspricht, daß noch in diesem Jahre die Maurerarbeiten und die Herstellung der Thürme vollendet würden. Sobald das Kultusministerium sich mit diesem Projekt einverstanden erklärt wird, was anzunehmen ist, da die Skizzen dort angefertigt worden sind, wird sofort mit den Arbeiten am Bau begonnen werden. Die innere Ausschmückung soll im nächsten Jahre erfolgen, so daß dann zwei Kirchen eingeweiht werden können. — Das städtische Rathaus, das, nachdem es vor drei Jahren ein Raub der Flammen geworden, nimmehr wieder aufgebaut ist, ist jetzt wieder verpachtet worden. Das Rathaus bleibt auch weiterhin ein Vergnügungsort, in das ein tüchtiger Ökonom eingesetzt wird. Die Ausstattung der Räume mit Möbeln u. s. w. und die Tapezierung der Fremdenzimmer müssen die Pächter übernehmen.

### Lokales.

Thorn, den 23. Juni 1900.

— **Der Geburtstag** des kommandierenden Generals des 17. Armeekorps Excellenz von Lenge ist gestern Danzig, wohin er am 21. d. Mts. abends von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt war, festlich begangen. Der alte Herr vollendete in voller körperlicher und geistiger Frische sein 68. Lebensjahr. Er steht seit 49 Jahren (seit 1. Oktober 1851) im Militärdienst, seit 47 Jahren in der Offizier-Rangliste und seit vollen 10 Jahren an der Spitze unseres 17. Armeekorps. Zu seinem Geburtstag wurden ihm von den Kapellen der Danziger Garnison Morgen-Musiken dargebracht. Im Laufe des Tages erschienen dann die Offiziere und die Vertreter der Behörde zur Gratulation.

— **Einen poetischen Abschiedsgruß vom Sängerfest** hat der Dichter des Weichselgau-Sängergrußes, Herr Gymnasialdirektor Hache-Löbau, der Thorner Bürgerchaft geweiht. Er lautet wie folgt:

Ein in Thorn geborner — Im Rathaus verlorn —  
Toast für die Thorner:

„Wie wird das Bild der alten Tage  
Durch eure Träume glänzend wehn,  
Gleich einer stillen frommen Sage  
Wird es euch vor der Seele stehn.“

So sang der Dichter, der (geboren \*)  
Vor neunzig Jahre wurde grad,  
Auswandern zu, der dann verloren  
Auch selbst die Heimat, Freitragh.

Der doch nach langen Jahren wieder  
Sein liebes Deutschland jubelnd sah  
Und ihm noch wehte viele Lieder,  
So sind: „Hurrah, Germania!“

Wenn wir nun auseinandergehen  
Zu der gewohnten Thätigkeit,  
Wird auch vor unsrer Seele stehen  
Das Bild der hier verlebten Zeit.

Es waren Tage, die gehoben  
Uns übers Alltagsleben fort,  
Drum werden wir auch allzeit loben  
Dafür den gastlich schönen Ort.

So lassen Sie uns Ausdruck geben  
Dem auch, und stimmen Sie voll Kraft  
Ein in den Ruf: „Hoch soll sie leben,  
Thorns ganze werthe Bürgerchaft!“

— **Militärisches.** „De Graaff“ Major bei dem Marine-Regiments von Schmidt ist zum Militär-Reit-Institut nach Hannover; Hofmann, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 176 und Gamm, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Reg. von der Marwitz, bis zum 18. Juli d. Js. zum Lehrkursus zur Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandirt; Wilde, Leutnant und Adjutant des II. Bataillons Inf.-Reg. von Borde ist zum Adjutanten des Landwehr-Bezirks-Thorn; Holthoff, Leutnant im Inf.-Reg. von Borke zum Bataillons-Adjutanten des II. Bataillons gen. Regiments er-

\*) Am 17. Juni 1810.



nannt; Dr. Stenzel, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt im Inf.-Reg. Nr. 15 zum Aushebungsgehalt im Bezirk des 70. Inf.-Brig. kommandirt.

— **Das XV. Kreisturnfest** des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft findet wie wir bereits berichteten, am 7., 8. und 9. Juli d. Js. in Dt. Eylau statt. An Größe und Mannigfaltigkeit wird das Fest alle bisherigen Feste übertreffen. Aus den Kreisen des Bürgerturns und des Militärturns hat man sich zur Bildung eines Festausschusses, der mit den Vorstandsmitgliedern zusammenwirken soll, bereit erklärt. Der Kreisausschuß hat sich behufs Preisermäßigung mit der Bahnverwaltung in Verbindung gesetzt. Ein weitgehendes Entgegenkommen hat die Schuldeputation bereits bewiesen, indem sie, in der Voraussetzung, daß das Schulgebäude zwecks Einrichtung von Massenquartieren zur Verfügung gestellt wird, beschließen hat, den Beginn der Sommerferien zu Anfang Juli zu beantragen. Dem Antrage hat auch Herr Landrat v. Merswald, welches zum Festausschuß angehört, bereitwilligst zugestimmt. Seitens des Festausschusses ist die Einladung an 103 Vereinen des Kreises ergangen. Vom hiesigen Vereine beteiligen sich an dem Fest die Herrn Prof. Boethke als Kreisvertreter, Rektor Schiller und Krone als Stimmführer des Vereins, sowie eine Musterriege von 7 Mann. Außerdem haben sich noch mehrere Mitglieder zur Teilnahme gemeldet.

— **Das Königschießen** der Friedrich Wilhelm Schützenbruderschaft findet vom 28.—30. Juni statt.

— **Zwangsversteigerung.** Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung des im Grundbuche von Mader Band 17 Blatt 467 Spritstraße Nr. 5 belegene auf den Namen der Gustav Heinrich'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks stand gestern an hiesiger Gerichtsstelle Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 24 465 Mk. gab Herr Bäckermeister Gerigt aus Mader ab.

— **Gefunden,** ein anscheinend goldenes Armband in Barabien, abzugeben von Herrn Betriebsführer Droege städtischer Lagerplatz; ein Bentner Steinkohlen am Kriegerdenkmal; ein brauner Glacehandschuh in einem Geschäft; ein Paket mit einem schwarzen Damenkleid, Alst. Markt.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 17 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,20 Meter.

## Gutenberg.

„Es ist eine eigentümliche Fügung des Schicksals, daß derselbe Mann, der Papier und Pergament mit Hilfe des Bleibuchstaben mittelstam machte, welcher das tausendjährige Mittel des Weltverkehrs schuf, der den größten Lichtverbreitern aller Zeiten und Völker zugehört werden muß, von tiefem Schweigen umhüllt ins Grab sank. Ueber seine Erfindung, seine Meistleistung hinterließ er keinen auffällenden Buchstaben, auf keinem seiner Druckwerke nennt er sich als Erfinder der Buchdruckerkunst oder als Drucker eines Buches! Als ein verschleiertes Bild, umhüllt vom Nebel mehrhundertjähriger Zeitferne, erscheint er der Nachwelt.“

So schreibt ein Mainzer Schulmann in der Einleitung eines zur 500jährigen Gedächtnisfeier herausgegebenen Gutenbergbüchleins. \*) Aber wir finden nicht allein über den Todestag Gutenbergs im Dunkeln, sondern auch der Tag seiner Geburt ist uns unbekannt, man weiß nur, daß er um das Jahr 1400 geboren wurde. Auch aus der Zeit seiner Jugend fließen die Quellen sehr spärlich. Gutenberg entstammte dem Patriziergegeschlecht der Gensfleisch, einem der ältesten und angesehensten Geschlechter von Mainz. Der Vater unseres Gutenberg hieß Friele oder Friele. Dieser bekleidete nach dem Mainzer Einnahmen- und Ausgaben-Buch vom Jahre 1410 das Ehrenamt eines städtischen Rechenmeisters; er starb vor 1430. Die Mutter Gutenbergs hieß Elia zum Gutenberg. Da mit ihr das Geschlecht ausstarb, so nahm ihr Gatte neben dem Familiennamen Gensfleisch den Beinamen „zum Gutenberg“ an. Ob der Erfinder im Stammhause seiner Mutter das Licht der Welt erblickte oder im „Hof zum Gensfleisch“, dem Vaterhause, ist unbekannt. Als Gutenberg sich in Straßburg, wie es heißt, auf „etliche Künste“ verlegte, trug er sich auch schon mit der Idee des Buchendrucks. Er hatte bereits die erste Presse gebaut, und war auch schon im Besitze kleinerer Lettern. Aber erst, als er im Jahre 1448 nach Mainz zurückkehrte, kam die Erfindung zustande.

Die erste Handlung, die wir von ihm dort erfahren, ist, daß er am 16. Oktober 1448 ein Darlehen von 150 Gulden erhielt, für welches ein Verwandter von ihm Bürgschaft leistete. Das äßtere Aufnehmen von Darlehen beweist, daß der von Haus aus begüterte Gutenberg inmitten seiner Erfindertätigkeit stand und die Geldsummen für technische Versuche verausgabte, vielleicht auch sein ererbtes Vermögen zu diesem Zweck geopfert

hat. Dies bestätigen auch alte Schriftsteller. Sicher war in jener Zeit (1448—1456) die Gutenberg'sche Erfindung schon weit vorgeschritten, sie hatte jedenfalls auch schon greifbare Ergebnisse geliefert, denn nur auf diese Weise ist es erklärlich, daß unser Erfinder einen Mann gewinnen konnte, der sein für die damalige Zeit sehr bedeutendes Kapital ihm zur Verfügung stellte. Dieser Mann war der Mainzer Bürger Johann Faust, angeblich ein Goldschmied. Zwischen Gutenberg und Faust wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem Faust gegen 6% Zinsen 800 Gulden vorstreckte. Der Vertrag trat am 22. August 1450 in Kraft und mit diesem Tage beginnt also die praktische Ausübung der Buchdruckerkunst und damit deren besondere Geschichte.

Ueber die eigentliche Erfindung Gutenbergs sind noch viele irrige Ansichten und Meinungen verbreitet. Gutenberg erfand nicht die Kunst der mechanischen Schriftvervielfältigung überhaupt, er erfand vielmehr eine brauchbare, vollkommene Art dieser Vervielfältigung, die Anwendung einzelner, metallener, gegossener Buchstaben zur Herstellung von Büchern, die Kunst mit solchen Typen zu schreiben (Typographie).

Nachdem 1450 Gutenberg sich mit Faust verbunden hatte, versuchte er seine Kunst zuerst an kleineren Drucken, die größeren Absatz versprachen. So druckte er zunächst die in Holztafel drucken verbreitete lateinische Grammatik des Donatus, ferner Ablassbriefe und eine „Mahnung gegen die Türken“. Gleichzeitig war Gutenberg aber mit dem großen Werke beschäftigt, dem der Vertrag mit Faust in erster Linie galt, mit dem Drucke der Bibel, die im Jahre 1450 sofort in Angriff genommen und um 1456 vollendet wurde. Einen Mitarbeiter bei ihren Unternehmen hatten Gutenberg und Faust seit 1451 in Peter Schöffer aus Gernsheim. Schöffer hat sich seit seiner Verbindung mit Gutenberg und Faust unstreitig wesentliche Verdienste um die Druckkunst erworben, überhaupt hat er die technische Seite der neuen Kunst mehrfach vervollkommen, mit der Erfindung der Buchdruckerkunst oder einer wesentlichen Seite derselben hat er jedoch nichts zu thun.

Fünf Jahre lang hatte Gutenberg mit seinen Gehilfen gearbeitet, da verlangte Faust, offenbar nach vorheriger Uneinigkeit und Spannung, sein Kapital mit dazu berechneten Zinsen und Zinseszinsen in Höhe von 2026 Gulden. Arm und verlassen, mußte nun der vielgeprüfte Gutenberg von vorn anfangen, und nach vielfachen Bemühungen war er endlich so glücklich, die Unterstützung des wackeren Mainzer Bürgers Dr. Konrad Humery zu finden. Dieser streckte ihm soviel Geld vor, als zur Einrichtung einer neuen Druckerei erforderlich war, und abermals sehen wir unsern Erfinder mit ungebeugtem Mute an das mühselige Werk gehen. Im Monat Februar 1456 starb Gutenberg, ob in Mainz oder Eltville ist uns nicht bekannt. Dagegen steht sein Begräbnisort fest; denn wie wir aus den Mitteilungen eines seiner Verwandten erfahren, ist seine sterbliche Hülle in der Franziskanerkirche zu Mainz beigesetzt worden. Infolge der Beschließung der Stadt Mainz im Jahre 1793 geriet die Kirche in Brand; in den Jahren 1809 bis 1816 wurde sie gänzlich abgetragen. Vom Grabe des Meisters ist heute keine Spur mehr sichtbar.

Faust und Schöffer haben des Meisters Erfindung weiter genützt. Eine Menge prachtvoller Druckwerke gingen aus ihrer Offizin hervor; sie rühmten sich auch ihrer „künstlerischen Erfindung“, aber Gutenbergs Namen schwiegen sie tot. Und nicht nur fast vergessen wurde des Meisters Name. Nachdem man drei Jahrhunderte, 1540, 1640 und 1740, gefeiert, ohne sich des großen Mainzers eigentlich recht zu erinnern, wurde Gutenberg die Priorität seiner Erfindung sogar noch streitig gemacht. Ein Holländer Küster, ein Italiener Casafbi, ein Belgier Bruto sollten die eigentlichen Erfinder gewesen sein.

Heute wagt niemand mehr einen Zweifel. Alle Versuche, die Erfinderehre einem andern zuzuerkennen, haben nur zur schärferen Prüfung der Urkunden und dadurch zur unanfechtbaren Anerkennung Johann Gutenbergs geführt, und es steht als unerschütterlich fest, daß niemand anderem als ihm die Erfindung der Buchdruckerkunst zugeschrieben werden kann.

Große Feiertage zu Ehren Gutenbergs fanden am 14. August 1837 in Mainz statt. An diesem Tage wurde auf dem Gutenbergplatz das Gutenbergdenkmal enthüllt, das der berühmte Bildhauer Thorwaldsen modelliert, Crozatier zu Paris aber in Erz gegossen hatte.

Es trägt auf der Rückseite eine lateinische Inschrift, die in deutscher Uebersetzung etwa folgendermaßen lautet:

„Die Kunst, welche den Griechen verborgen, verborgen den Römern, Hat der findige Geist eines Germanen erbacht. Zeigt, was immer die Alten gewußt und die Neueren wissen, Wissen sie nicht nur durch sich, sondern durch jegliches Volk.“

Auch Straßburg i. El. hat Gutenberg, ein Denkmal gesetzt und als Dritte im Bunde ist Frankfurt a. M. gefolgt.

Hat man nun auch schon bei früheren Gedächtnisfeiern zu Ehren des schwarzen Künsts und ihres unsterblichen Erfinders in der würdigsten Weise den großen Meister verherrlicht, so wird doch die heute in Mainz stattfindende 500jährige

Geburtsfeier die großartigste Veranstaltung werden, welche die Geburtsstadt Gutenbergs je in ihren Mauern gesehen. Eine große Zahl von Gästen aus allen Ländern ist zum Feste eingetroffen. Gleichzeitig tagen die Jahresversammlungen der Buchdrucker und Journalisten in Mainz.

Auf dem Feste in Mainz, das von einem internationalen Komitee vorbereitet ist und an dem alle Nationen offiziell und privat vertreten sein werden, stattet die gesamte Menschheit ihrem großen Todten den Dank ab, der dem Leben nicht zu Theil wurde.

## Kleine Chronik.

\* Berlin, 22. Juni. Vierfacher Kindermord. Eine furchtbare Familientragödie hat sich heute Morgen in der Wrangelstraße abgespielt. Die Ehefrau des Klempners Heinrich Sogloweck hat nach einem Streit mit ihrem Manne ihre vier Kinder im Alter vom 8 Monaten bis zu 6 Jahren getötet, indem sie sie aus dem Fenster des vierten Stockes auf den Hof hinabwarf, und dann sich selbst durch einen Sturz aus dem Fenster umzubringen versucht und lebensgefährlich verletzt. Die Katastrophe ist um so entsetzlicher, als die Veranlassung nicht, wie in früheren ähnlichen Fällen, in grenzenloser Not und Verzweiflung, sondern mehr in augenblicklich aufwallender Leidenschaft, hervorgerufen durch einen kleinen Streit, zu suchen ist, wenn auch der Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse dabei eine Rolle spielt. Wie gelähmt stand alles ob des schaurigen Bildes, das auf dem Hofe sich darbot. Da lagen auf dem engen Raum fünf zuckende, blutende Körper. Kein Schrei, kein Laut — nur einige krampfartige Bewegungen an diesem und jenem Körperchen zeigten, daß noch nicht alles Leben entflohen. Die Mutter selbst atmete noch. Im Sturze war ihren Armen das kleinste Kind entfallen, das leblos neben ihr lag, ebenso war die vierjährige Wally sogleich tot. Harry, der älteste Knabe, und Lottchen zeigten noch Leben. Als die Polizei erschien, ergriff ein Schutzmann die Kleine und stürmte zur nächsten Rettungstation. Kaum dort angelangt, verschied sie. Harry wurde neben der Mutter auf eine Tragbahre gebettet und beide hinüber nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht, wo der Knabe gleich darauf verstarb. So ist Frau S., die Vorgesessene der ungeheuerlichen That, die einzige Ueberlebende, wenn auch wenig Hoffnung vorhanden ist, sie zu retten. Die vier Leichen sind bereits in das Obduktionshaus übergeführt worden. Herr Sogloweck wurde durch die Behörden von dem Vorgefallenen unterrichtet und kam in namenloser Bestürzung aus der Werkstatt herbeigeeilt. Die greise Mutter der Frau Sogloweck, Frau Godzefowshy, beging am selben Tage ihren Geburtstag. Lange schon hat sie sich darauf gefreut, heute Tochter und Enkel bei sich zu sehen, nun ward ihr die Boschaft, daß die Tochter im Sterben liegt, nachdem sie ihre Kinder getötet. Welch ein Geburtstagsgeschenk!

\* Zur Gutenbergfeier Mit der Eröffnung der typographischen Ausstellung im kaiserlichen Schlosse wird die Mainzer Gutenbergfeier am 23. Juni Mittags 12 Uhr factisch und praktisch mit der Aufzählung des „Judas Maccabäus“ von Händel in der Neubearbeitung Dr. Chrysanders am 23. Abends künstlerisch und am 24. Juni Vormittags 10 Uhr mit dem „Heil Dir im Siegerkranz“, das die Ouverture zur großen akademischen Feier in der Stadthalle bildet, national eingeleitet werden. Einen Höhepunkt dürfte der alsdann folgende Guldigungsakt am Denkmal Gutenbergs bilden, zu dessen Füßen nach einem von 600 Knaben gesungenen Te Deum und der Gedächtnisrede des Bürgermeisters Dr. Gagner sämtliche Abordnungen Kränze niederlegen, den Höhepunkt jedoch wird der historische Festzug am Montag bilden, diese glänzende Guldigung für Gutenberg, an der sich alle Stände beteiligen werden: 3000 Damen, Herren und Kinder, 41 Festwagen und gegen 800 Pferde, wahrlich ein stolzer Zug, in dem auch die Cavallerieoffiziere von Mainz und den benachbarten Garnisonen fast vollständig zu Pferde vertreten sind und sich so künstlerisches, Bürgerliches und Militärisches in interessanter Harmonie eint. Costümfest, Rheinfahrt, Volksfest, Bankett, Commerc, Buchdruckerfest, kurz Feste in allen Schattirungen werden das alte, frohe Mainz beleben, dessen enge Gassen frischer, grüner Schmuß verjüngt, von dessen ehrwürdigen Thürmen die deutschen Fahnen wehen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Vom Chef des Kreuzergeschwaders sind aus Taku folgende Meldungen hier eingegangen: 1.) vom 20. Abends: „Aus Tientsin hier angekommener französischer Offizier hat gemeldet, Tientsin seit seit drei Tagen von chinesischen Truppen beschossen. Die Munition sei knapp.“

2.) vom 21. Nachmittags: „S. M. S. „Trene“ mit 240 Seesoldaten angekommen. Haben sofort Vormarsch begonnen, zusammen mit 380 Göländern und 1500 Russen (Infanterie und Artillerie), um Tientsin zu entsetzen. Eisenbahnkörper von Taku bis 15 Kilometer von Tientsin ist im Stande. — Von

Peking und dort hingeschickten Truppen noch keine weiteren Nachrichten. — Den Verwundeten geht es befriedigend.“ (Nach hier sind leider die Namen der Gefallenen und Verwundeten vom „Ultis“ nicht mitgeteilt. D. Red.)

Berlin, 23. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte teilte heute dem auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking in Sicherheit sei und sich wohl befinde.

Hamburg, 22. Juni. Der „Hamburgischen Börsenhalle“ wird aus Melbourne vom 19. d. Mts. gemeldet: Goldsucher berichten von der Entdeckung eines wertvollen Alluvial-Goldfeldes in Deutsch-Neu-Guinea; die Leute wollen die Vertlichkeit nicht eher genau bezeichnen, als bis ihre Unterhandlungen mit der Deutschen Regierung zum Abschluß gekommen sind.

London, 23. Juni. General Buller meldet aus Raatbosch vom 22.: Die Infanterie ist, nachdem sie 22 Meilen marschiert war, heute eingetroffen. Die Kavallerie hat Standardton befehzt, ohne Widerstand zu finden. Der Feind ist gestern abgerückt, nachdem er die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und noch weiteren Schaden angerichtet hatte.

Tsifu, 22. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Von amtlicher Seite wird hierher gemeldet: Tientsin wird andauernd von den chinesischen Truppen mit großen Geschützen beschossen. Die fremden KonzeSSIONen sind nahezu alle eingeäschert, das amerikanische Konsulat ist zerstört. Die Russen am Bahnhofe sind hart bedrängt. Verstärkungen sind dringend nötig. Die Verluste sind schwer. Die Lage ist höchst kritisch.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinziales und den übrigen Inhalt Ludwig Hennecke, beide in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, 23. Juni.	Fonds fest.	22. Juni
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	215,90	215,75
Oester. Banknoten	84,35	84,35
Preuß. Konjols 3 pCt.	86,90	87,00
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	95,30	95,40
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	95,20	95,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,00	87,10
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	95,00	95,10
Westpr. Pfdbbr. 3 pCt. neu. II.	—	—
do. 3 1/2 pCt. do.	92,60	92,90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	93,70	93,70
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	100,75	100,80
Fürst. Anteile C.	97,00	—
Fürst. Anteile B.	25,55	25,55
Italien. Rente 4 pCt.	94,20	94,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	79,10	79,30
Disconto-Romm.-Antl. ept.	178,75	180,40
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	213,00	209,00
Sarpener Bergw.-Akt.	201,90	203,30
Laurahütte-Aktien	233,50	235,50
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	122,80	122,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Juli	162,25	158,50
„ September	166,25	162,75
„ Oktober	166,75	163,25
„ loco Newyork	91 1/2	92 1/2
Roggen: Juli	149,50	147,75
„ September	147,25	145,50
„ Oktober	147,00	145,25
Spiritus: loco m. 70 M. St.	50,00	50,00

Wechsel = Disconto 5 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 1/2 pCt.

## Preis-Courant

der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 22. Juni 1900.

	12. 6.
Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	
Gries Nr. 1	14 80 14 60
„ 2	13 80 13 60
Kaiserauzugmehl	15 — 14 30
Weizen-Mehl Nr. 000	14 — 13 80
„ „ Nr. 00 weiß Band	11 60 11 40
„ „ Nr. 00 gelb Band	11 40 11 20
„ „ Nr. 0	8 20 8 —
„ Futtermehl	5 40 5 40
„ Kleie	5 20 5 20
Roggen-Mehl Nr. 0	12 20 12 —
„ „ Nr. 0/1	11 40 11 20
„ „ Nr. 1	10 80 10 60
„ „ Nr. 2	8 — 7 80
„ „ Kommiss-Mehl	10 — 9 80
„ Schrot	9 20 9 —
„ Kleie	5 40 5 40
Gersten-Graupe Nr. 1	14 20 14 —
„ „ Nr. 2	12 70 12 50
„ „ Nr. 3	11 70 11 50
„ „ Nr. 4	10 70 10 50
„ „ Nr. 5	10 20 10 —
„ „ Nr. 6	9 70 9 50
„ „ grobe	9 70 9 50
„ Grütze Nr. 1	10 50 10 30
„ „ Nr. 2	10 — 9 80
„ „ Nr. 3	9 70 9 50
„ Roggenmehl 1	7 20 7 —
„ 2	— — —
„ Futtermehl	5 20 5 20
„ Buchweizengries	17 — 17 —
„ Buchweizengrütze I	16 — 16 —
„ „ II	15 50 15 50

Linde's  
Essenz

wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.



## Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knabenmittelschule hieselbst erforderlichen 1. Lieferung von Belagplatten und Vorlagen derselben, 2. Lieferung von Bänken, Podien, Schränken pp. sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **Sonntag, den 30. d. M.,** und zwar:

für die Belagplatten Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
für die Schränke, Bänke, Podien pp. Vormittags 11 Uhr,  
im Stadtbauamt anberaumt.

Angebotsformulare u. Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Thorn, den 28. Juni 1900.

**Der Magistrat.**

## Versteigerung.

**Dienstag, den 26. d. Mts.,**  
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Landkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Wanduhr, 1 groß. Spiegel  
m. Marmorkonsole, 1 Schaukel-  
pferd, 4 Bettgestelle, 2 Land-  
schaftsbilder u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare  
Zahlung versteigern.

**Boyke, Gerichtsvollzieher.**

## Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 22. Juni d. Js.  
sind gemeldet:

### a. als geboren:

1. Tochter dem Maurergefellen Adalbert Bednarski. 2. Tochter dem Eigentümer Franz Paczkowski. 3. Sohn dem Schiffszugheisen Johann Macierzynski. 4. Sohn dem Arbeiter Vincent Kucawski. 5. Sohn dem Arbeiter Michael Wölke. 6. Sohn dem geprüften Lokomotivheizer Hermann Wigowski. 7. und 8. Zwillinge (Söhne) dem Drifter Max Warth. 9. Sohn dem Müller Oswald Jahn. 10. Sohn dem Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Max Brauer. 11. Tochter dem Töpfergefehen Gustav Alten. 12. Tochter dem Brauwärter Hermann Krüger. 13. Tochter dem Maurergefellen Joseph Arendt.

### b. als gestorben:

1. Uhrmacherwitwe Anna Nag, 87 J.  
2. Eigentümer Johann Schipper aus Mader, 60 J. 3. Maria Jasarewicz, 7 J. 4. Brunislav Wojnowski, 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. 5. Arbeiter Friedrich Hübner aus Mader, 50 J. 6. Arbeiter Joseph Kalkowski aus Schönwalde, 19 J. 7. Franziska Brückowski, 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. 8. Bäckermeisterwitwe Pauline Glogau, 84 J. 9. Martha Duszek, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> J. 10. Knabe Warth, ohne Vornamen, 10 Min. 11. Bäckergefele Julius Schulz, 54 J. 12. Stanislaw Kaczynski, 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Monat. 13. Bäcker und Schmiedemeister Rudolph Jante aus Unislaw, 55 J.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Hornist im Pionier-Battl. 2. Christian Pape u. Minna Paetsch. 2. Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt Ernst Schulz und Rosa Leulitz. 3. Kaufmann Joseph Burchot (al. Burtat)-Podgorz und Friederika Brede. 4. Tapezierer und Dekorateur Emil Bindel und Beuthen und Clara Sternberg geb. Cohn. 5. Maurergefele Martin Zurawski und Rosalie Maria, beide Mader. 6. Kaufmann Jacob Hirsch und Selma Jacoby-Landsberg Ostpr. 7. Arbeiter Carl Jabs und Emilie Wegner.

### d. ehelich sind verbunden:

1. Kleinpneumiker und Zerstatter Robert Poesch mit Eleonore Donislawski.

## 4400 Mark

sichere zweifelhafte Hypothek  
zu cediren gesucht. Offerten unter  
A. 500 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden Frau  
Mellicke, Naturärztin, nicht approb.  
Berlin, Lindenstr. III, v. I. (t.)

**Heirath** such. ab. 500 reiche Damen.  
Ankunft und Bilder erh.  
Sie sofort zur Auswahl. „Reform“,  
Berlin 14. Senden Sie nur Adresse.

?

## Warum sterben

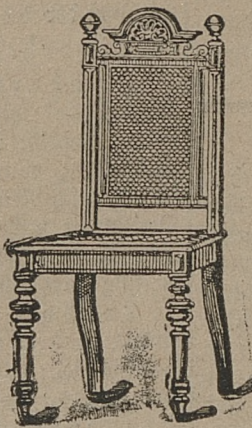
**Kinder** oft im blühendsten Alter?  
Weil sie es leider veräumen,  
rechtzeitig die gegen **Kuften**,  
**Frauen** Kitzeln im Kehlkopf, Heiser-  
keit, Keuch-, Stid- und  
**Mädchen** Krampf-Kuften, Athem-  
leiden, Asthma, Lungen-  
**Männer** leiden

bewährten **Issleib's**  
**Katarrh - Bröckchen**

(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen.  
Dentel a 35 Pfg. bei A. Koczura,  
Elisabethstraße, C. Majer, Breitestraße,  
C. A. Gucksch, Breitestraße, H. Claass,  
Seglerstraße, Anders & Co., Breitestr.



## Möbel- Magazin



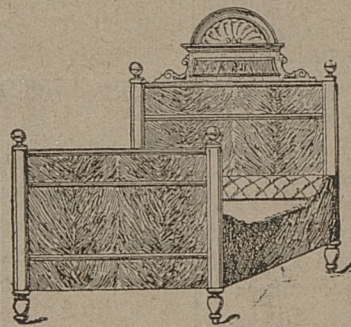
**Adolph W. Cohn,**

Heiligegeiststraße 12.

Grösste Auswahl

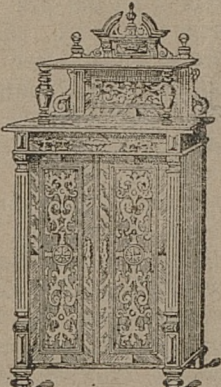
vom billigsten bis zum  
theuersten Genre.

Besichtigung des Lagers  
ohne Kaufzwang.



An-  
fertigung  
in  
eigener  
Werkstatt.

Re-  
paraturen  
prompt  
und  
billig.



## Cognac.

Die Vertretung und der Weinverkauf für ein  
erstes französisches Cognac-Haus

ist für „Thorn u. Umgegend“ an einen tüchti-  
gen solventen Herrn unter äußerst günstigen Bedingungen zu ver-  
geben. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Ziehung am 5. Juli. XX. Weimar-Lotterie.

7500 Gewinne i. W. v.

**150,000 Mk.**

**Haupt- Gewinn 50,000 Mk. w.**

Loose und Ansichtspostkarten mit Loos

für **1 Mk.** 11 Stck. = 10 Mk. (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg.)  
zu beziehen durch  
den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in**  
**Weimar** sowie in **Thorn** bei: **Ernst Lambeck, Rathsbuch-**  
**druckerei.**

## Die Weltkarte ist wieder vorrätzig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie  
hervorragenden Institute eine nach dem neuesten Material bearbeitete,  
vorzügliche

## Karte der ganzen Welt

durch günstigen Absatz zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist  
besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt  
und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt  
ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen  
Deutschlands (Karolineninseln etc.), sowie die von Amerika annektirten  
Philippinen etc., ihrer jehigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt  
die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und  
Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen,  
ist es ein unabwiesbares Bedürfnis jedes Zeitungslesers, eine solche,  
über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher  
mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehr-  
lichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst  
effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also  
für und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen  
Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu ge-  
währen, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns ent-  
schlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten,  
gegen die geringe Vergütung

**von nur 1 Mark**

abzugeben. Für auswärts sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von  
der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.  
Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle  
aus. Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst bald gegen  
obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütung gewähren wir nur unsern Abonnenten.  
Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark  
von uns beziehen.

**Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.**

**Photographisches Atelier**  
**Carl Bonath, Neustadt. Markt, Eingang Gerechtestraße.**  
Anfertigung aller Arten Photographien.  
**Photo-Reliefs! Das Neueste: Photo-Plastik!**

## Gänzlicher Ausverkauf.

**Mein Schuhwaaren-Lager**  
verkaufe wegen Aufgabe des Ge-  
schäfts zu jedem nur annehmbaren  
Preise.

Auch will ich dasselbe im Ganzen  
nebst Haus verkaufen.

**A. Wunsch.**

## Zieglerschule

in Lauban—Schlesien.

Das siebente Schuljahr beginnt am  
9. Oktober 1900, Morgens 9 Uhr.  
Anmeldungen bald erwünscht. Pro-  
gramme werden unentgeltl. verabfolgt.  
Lauban, den 15. Juni 1900.  
Der Magistrat.

## Ein Gut

mittlerer Größe, in stiller, einsamer  
Lage Masurens (Ostpr.) von einem  
Selbstreistanten zu kaufen gesucht.  
Offerten mit genauer Beschreibung der  
Lage und Bonität nebst Angabe der  
Größe, d. Grundsteuer-Neuertrages, d.  
Verkaufspreises und der Zahlungs-  
bedingungen zu richten unter Chiffre  
P. 2949 C. an die Annoncen-Ex-  
pedition von

**Kaasenstein & Vogler A.-G.,**  
Königsberg i. Pr.

**Gutes Logis**  
zu haben. Baderstraße 13, II.

## Baderstr. 6

ist per 1. Oktober eine Wohnung von  
6 Zimmer nebst Zubehör zu verm.  
Näheres bei **Heinrich Netz.**

## 4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermieten.  
Preis 350 Mark.  
Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

## Ein gut möbl. Zimmer

nebst Kabinett, 1 Treppe, mit a. ohne  
Bürogelegenheit, per 1. Juli zu ver-  
mieten. Neustadt. Markt 12.

1 Wohnung v. 4 Zim., Zub., Wasserl.,  
(Pferdest.) v. 1. Okt. 3. v. Cul. Chaus. 30.

## Wilhelmstadt,

Gerechtestraße 5, freundl. Wohnung,  
parterre, 3 Zimmer nebst allem Neben-  
gehalt und Badegelegenheit, per 1. Ok-  
tober cr. zu vermieten. Zu erfragen  
bei **August Glogau, Wilhelmplatz 6.**

Altstadt, Markt und Marienstraße-  
Ecke, 1. Etage,

## freundliche Wohnung

von 4 Zimmern vom 1. Oktober zu  
vermieten. M. 480. Näheres bei  
**Moritz Leyser, Breitestr. 5.**

## Eine Wohnung

zu vermieten  
**Carl Schütze, Strobandstr. 15.**

## Vorderwohnung

mit Badeeinrichtung von sofort zu  
vermieten.  
**Ulmer & Kaun**

## Möbliertes Zimmer

zu verm. Gierkestraße Nr. 7.

## 2 tücht. Sattlergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Be-  
schäftigung Thorn III, Poststr. 16, bei  
**Wroblewski, Sattlermeister.**

## Mehrere tüchtige

## Brauerei-Arbeiter

verlangt  
**Brauerei Gross, Gerechtestr. 5.**

## Buchhalterin,

keine Anfängerin, Eintritt 15. Juli,  
ge sucht. Offerten unter C. S. 100 in  
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Eine Buchhalterin

vom 1. Juli cr. gesucht. Offerten  
unter B. an die Geschäftsst. erbeten.

## Lehrmädchen

für die Kurzwaaren-Abtheilung, bei  
10 M. monatlicher Vergütung sucht  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**

## Mädchen

unter 16 Jahren können sofort ein-  
treten bei **Gebr. Gosenbaum.**

## Aechte

**Glycerin - Schwefelmilch - Seife**

à 35 Pfg., aus der f. bayer. Hofap-  
paratur-Fabrik **C. D. Wunderlich, Mün-  
chen**, 3 Mal prämiirt, 37jähr. Erfolg,  
daher den vielen Vortheilen entschieben  
vorzugig. Beliebteste Toilettenseife  
zur Erlangung jugendfrischen, ge-  
schmeidig blendend reinen Teints, un-  
entbehrlich für Damen und Kinder.

**Verbeßerte Theerseife 35 Pfg.,**  
**Theer-Schwefelseife a 50 Pfg. bei**  
**Anders & Co., Altstadt. Markt.**

## Ziegelei-Park.

Sonntag, den 24. Juni 1900, Nachmittags 4 Uhr:

## Grosses Garten-Concert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz  
(8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Stabschoboliten Herrn **Stork.**

**Zum Schlusse:**

**Magische Beleuchtung der Riesenfontäne.**

**Ende 10 Uhr.**

**Eintrittspreise:** Im Vorverkauf in den Zigarren-Handlungen  
**Kaliski, Artushof: Einzelperson 20 Pfg., Familienbillets (zu 3 Personen)**  
**40 Pfg. An der Kasse: Einzelperson 25 Pfg., Familienbillets (zu 3 Pers.) 50 Pfg.**  
Kinderbillets 10 Pfg. Schnittbillets (gültig von 7 Uhr) 15 Pfg.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für guten Kaffee, der unter  
Leitung eines Wiener Kaffee-Kochs hergestellt wird, und für eine reichhaltige  
Abendkarte ist bestens Sorge getragen.

**Meyer & Scheibe.**

## Schönschreibe - Kursus

für Schüler und Schülerinnen während der Juli-Ferien.

Veranstalt durch Andere beabsichtige ich einen

## Schönschreibe-Kursus

in deutscher und lateinischer Schrift zu geben.

**Unbedingt Erfolg garantirt.**

Honorar 12 Mark, ausnahmslos im Voraus zahlbar.

Anmeldungen bitte baldigst zu machen.

**Otto Feyerabend,**

Breitestraße 18.

**Dampfer „Emma“**  
fährt Sonntag, den 24. cr., Nachm.  
3 Uhr, nach  
**Soolbad Czernewitz.**

## Wiese's Kämpfe.

Bringe dem geehrten Publikum  
meinen schönen grünen Garten in  
freundliche Erinnerung. Empfehle

## gutes Bier

aus der Großbrauerei von Herrn  
**E. Thoma** aus Podgorz und echtes  
Höfnerbräu aus Culm.

**Guten Kaffee und Kuchen,**

**Kuh- und Ziegenmilch,**

**wohlmedenendes Landbrod.**

**Abends Bengalische Beleuchtung.**

**am Sonntag, den 24. Juni cr.**

**das**

**Johannisfest**

**Dampferfahrt**

**nach Gurst.**

**CONCERT,**

**Tombola, Preiskegeln un**

**-Schieszen, Tanz.**

**Abfahrt mit Dampfer „Prinz Wil-**

**helm“ Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von der**

**Angelegte am Brückenhof.**

**Fahrtarten (Hin- und Rückfahrt)**

**a Person 60 Pfg., Kinder bis zu 14**

**Jahren 25 Pfg., am Dampfer erhältlich.**

**Freunde des Vereins ladet zu zahl-**

**reicher Theilnehmung ein**

**Der Vorstand.**

**Volksgarten.**

**Jeden Sonntag**

**von 4 Uhr ab:**

**Frei-Concert**

**Nachdem**

**Tanz**

**bis 12 Uhr.**

**Täglich 15 bis 20 Liter**

**frische Milch**

**hat abzugeben. Zu erfragen in der**

**Geschäftsstelle d. Btg.**

**Wilhelmstadt.**

**Gerechtestr. 3, Wohnung, 4. Etage, 3**

**Zimmer etc., 280 M. zu vermieten.**

**August Glogau.**

## Handwerker-Verein.

Montag, den 2. Juli d. Js.,  
Grosses

## Garten-Concert.

Der Vorstand.

## Tu'n Verein.

Die Anmeldungen für das XX.  
Kreisturnfest in Dt. Eylau werden  
bis Dienstag, den 26. Juni entgegen-  
genommen.

**Der Vorstand.**

## Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, d. 24. Nachm. 3 Uhr

bei **Nicolai**

pünktlich erscheinen.

## Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 24. Juni cr.:

Großes Extra-

**Militär-**

**Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-  
Regts. von Börde (4. Pomm.) Nr. 21  
u. Leitung des Stabschoboliten Böhme.

**Anfang 8 Uhr.**

**Eintrittspreis 25 Pfg.**

**Sonntag, den 24. Juni**

veranstaltet der

**kath. Fr.-Verein Vincent à Pauli**

**im Vittoriagarten**

**einen Bazar**

zur Unterstützung der Armen. Um

milde Gaben wird gütigst gebeten.

Dieselben können bis

**Sonntag, den 25. d. Mts.**

zu **St. v. Slaska**

im Hause des Herrn Kaufm. Kohnert

1 Treppe, Sonntag von 11 Uhr ab

im Vittoriagarten abgegeben werden.

**Nachmittags 4 Uhr:**

**CONCERT**

von der Kapelle des 61. Inf.-Regts

Entree 20 Pfg. Kinder frei.

**Jeden Sonntag:**

**Extrazug**

**nach Ottloshin.**

**Abf. Thorn Stadt 2,54**

**Abf. Ottloshin 9,10**

**Wittwe Marie de Comin.**

**Brief lagert!**

**Ein Kanarienvogel**

ist vor etwa 8 Tagen ent-

flohen. Abzugeben

Heiligegeiststraße 12,

im Laden.

**Hierzu 1 zweites Blatt und 1 illust.**

**Unterhaltungsblatt.**